

GEWINNE VERTRAUEN

Dr. Claudia Münch beschreibt den Weg zum freiwilligen, harmonischen Miteinander von Reiter und Pferd.

Der Wunsch aller Pferdeliebhaber ist es, eine harmonische Beziehung zu ihrem Pferd aufzubauen. Aber wer kann wirklich zweifelsfrei behaupten, dass er seinem Pferd hundertprozentig vertraut und dass auch sein Pferd ihm vertraut? Warum ist Vertrauen überhaupt so wichtig? Ist es nicht nur eine Modeerscheinung, weil jetzt alles so gewaltfrei und harmonisch im Pferdesport ablaufen soll? Die Antwort ist einfach und liegt im Wesen der Pferde begründet: Für ein Herdentier ist Vertrauen innerhalb der Gruppe der Leim, der sie zusammenhält. Ohne geht es nicht. Und deshalb ist auch in der Ausbildung von Pferden Vertrauen die Grundlage für die gemeinsame Arbeit, Motivation und Leistungsbereitschaft. Wer versucht, ein Pferd ohne Vertrauen auszubilden, kann das nur mit Gewalt und Zwang tun. Vertrauen sollte immer gegenseitig sein und stellt sich leider nicht von alleine dadurch ein, dass wir uns gut um unsere Pferde kümmern, sie regelmäßig putzen und dafür sorgen, dass sie ihr Futter bekommen. Vertrauen muss man sich erarbeiten. Es entwickelt sich – und zwar langsam. Man kann in jedem Alter beginnen, das Vertrauen seines Pferdes zu gewinnen. Aber natürlich ist es etwas einfacher mit einem Jungpferd, also einem noch unbeschriebenen Blatt, zu beginnen, als vielleicht vorhandene schlechte Erfahrungen zu korrigieren.

Vertrauensbildung durch Bodenarbeit

Mangelndes Vertrauen entsteht häufig durch Missverständnisse und Überforderung. Um das Verhältnis zwischen Mensch und Pferd vertrauensvoller werden zu lassen, eignet sich die Arbeit am Boden ausgezeichnet. Der Mensch lernt, sich der Wirkungsweise seiner Körpersprache und seiner Signale so bewusst zu werden, dass er sie gezielt einsetzen kann. Das Pferd wiederum lernt auf feinste Signale des Menschen zu achten und zu reagieren.

Richtiger Einsatz von Lob und Korrektur

Wenn ich das Vertrauen meines Pferdes gewinnen möchte, muss es mir gelingen, dass es sich von mir fair behandelt fühlt. In meinen Lehrgängen sind die Teilnehmer oft sehr überrascht, wieviel Eifer und Motivation die Pferde in der Arbeit auf einmal zeigen. Dazu ist der richtige Einsatz von Lob und Korrektur essentiell. Wissenschaftlichen Studien zur Folge hat das Kurzzeitgedächtnis der Pferde zeitlich ein nur sehr begrenztes Aufnahmevermögen. Das bedeutet, dass

ein Lob oder eine Korrektur ganz unmittelbar, also in wenigen Sekunden erfolgen muss. Nur so versteht ein Pferd den Zusammenhang. Bei einem Lob verhält sich die Sache recht einfach. Man kann also das Pferd direkt mit einem Stimmsignal loben. Bei einer Korrektur, also zum Beispiel der Wiederholung einer Übung, muss dies innerhalb von wenigen Sekunden eingeleitet werden, so dass für das Pferd wiederum der direkte Bezug ersichtlich wird. Erfolgt eine Korrektur nach einer längeren Pause, ist es für das Pferd eher verwirrend.

So verspielt man Vertrauen

Leider zeigt der Alltag häufig Szenen, in denen beispielsweise ein Reiter vom Ausritt zurückkehrt, bei dem sich das Pferd nicht gut benommen hat. Im Stall angekommen, zeigt der Reiter dem Pferd noch einmal so richtig „wer der Herr ist“. Das Pferd hat keine Ahnung, warum es jetzt auf einmal so viel Druck bekommt. Häufig strafen auch Reiter, die vom Pferd gefallen sind, ihre Pferde nach vielen Minuten noch auf rohe Art und Weise. Von Pferdeverstand zeugt das leider nicht. Aber die Folge ist ein herber Verlust von Vertrauen!

Sei authentisch

Ein wichtiger Baustein auf dem Weg zum harmonischen Verhältnis ist neben der Fairness auch unsere Authentizität. Pferde verfügen als Fluchttiere über eine so feine Sinneswahrnehmung, dass sie die Stimmung von anderen deutlich wahrnehmen können. Es ist also unmöglich, unseren Gemütszustand vor Pferden zu verbergen. Schlimm ist es, wenn versucht wird, Angst und Furcht mit Verbissenheit zu überblenden. Pferde entlarven das sofort. Sie spüren unseren veränderten Puls, das leichte Schwitzen usw. Wenn Angst vorhanden ist, sollte man gemeinsam mit einem guten Ausbilder das Problem identifizieren und in kleinen Schritten für ein besseres Bauchgefühl und mehr Vertrauen sorgen. Denn wie soll ein Pferd uns vertrauen, wenn es deutlich spürt, dass wir Angst haben?



Dr. Claudia Münch ist als Ausbilderin im Bereich Bodenarbeit tätig. Sie ist Mitglied im Arbeitskreis Bodenarbeit der FN und hat am neuen Abzeichen Bodenarbeit mitgewirkt. Sie ist Mit-Autorin des FN-Lehrbuches *Pferde verstehen – Umgang und Bodenarbeit* und hat die DVD *Führ- und Geschicklichkeitstraining* mit dem FN-Verlag produziert.

3



Die dreijährige Poppy hat bereits viel Vertrauen gefasst.

Informationen zu Lehrgängen unter www.bodenarbeit.net und www.facebook.com

Vermeide Überforderung

Meiner Erfahrung nach führt auch die Überforderung in der Ausbildung zu einem Verlust an Vertrauen. Auch hier sind Ergebnisse der Pferdewissenschaften eindeutig. Ein Pferd kann sich im Durchschnitt 20 Minuten konzentrieren. Das kann mittels Training verlängert werden und es ist nur ein Durchschnittswert. Aber wie oft sieht man in Unterrichtseinheiten, dass das Pferd sich nicht mehr konzentrieren kann. Die Lektion soll aber verbessert werden und deswegen versucht man es wieder und wieder. Das Ende vom Lied ist, dass es immer schlechter wird. Für mich ist es ausgesprochen wichtig, das richtige Ende zu finden. Dafür gibt es kein Patentrezept. Nehmen wir das Beispiel der dreijährigen Stute Poppy, die im Sommer 2016 zu uns kam. Sie ist neugierig, lernwillig, war aber eben noch nicht in der Lage, sich länger als ein paar Minuten zu konzentrieren. Deswegen waren ihre Lerneinheiten am Anfang sehr kurz. Wenn Sie beispielsweise verstanden hatte, dass sie auf ein Signal rückwärtstreten sollte, wurde sie gelobt und danach wieder

auf die Wiese entlassen. Es ist also nicht sinnvoll, gleich zu Beginn zahlreiche Tritte zu verlangen. Schon beim nächsten Training zeigte sie deutlich, dass sie etwas verstanden hatte und trat eifrig und flüssig zurück.

Rituale sind wichtig

Neben der vielseitigen Ausbildung am Boden wie Bodenarbeit, Freiarbeit, Arbeit am Kappzaum oder Doppellonge lege ich viel Wert auf Rituale. Auf diesem Weg bringe ich Pferden Übungen bei, die das Vertrauen vertiefen. Ein Pferd, das frei auf Pfiff kommt und sich vertrauensvoll auf ein Signal hinlegt, tut dies nur freiwillig, wenn wirkliches Vertrauen vorhanden ist. Diese Rituale gehörten schnell zu Poppys liebsten Übungen. Nach einem halben Jahr hatte sie so viel Vertrauen in sich und in ihre Menschen gefasst, dass das Anreiten ganz unspektakulär wurde. Wenn wir uns also wirklich Zeit bei der Ausbildung lassen, immer fair bleiben und Überforderung vermeiden, reift das gegenseitige Vertrauen.

TERMINE

Dr. Claudia Münch ist auf der EQUITANA am 18. März im Ring der FN-Halle 10/11 um 11.20 und 16.00 Uhr.

Weitere Termin in der Landesreit- und Fahrerschule Langenfeld:

6. Mai Ergänzungsqualifikation Bodenarbeit für Trainer Teil 1.

22. Mai bis 24. Mai Ergänzungsqualifikation Bodenarbeit für Trainer Teil 2.

27. und 28. Juni Intensivlehrgang Bodenarbeit.

4. und 5. September Ausbildungslehrgang Abzeichen Bodenarbeit Teil 1.

18. bis 20. September Ausbildungslehrgang Abzeichen Bodenarbeit Teil 2.

7. und 8. November Intensivlehrgang Bodenarbeit

Weitere Infos und Anmeldung unter www.lrfs.de

Fotos Ralph Matzerath • Pia Franzen

Reithalter • Cavecon • Kappzäume
Sidepull • Hackamore



Reitsport Groskorth
Der Profi für gebisslose
Zäumungen
www.reitsportgroskorth.de
Am Elisabethheim 118
42111 Wuppertal



BERGER GmbH
Alles rund ums Pferd

Unsere Produkte finden Sie überall dort, wo Sicherheit, Langlebigkeit und Design gefragt sind – auf den schönsten Reitanlagen und Gestüten Europas.

Starke
Ideen
aus Holz



Verkauf und Montage von Koppelzäunen • Paddockbau • Führanlagen und Weidehütten

www.zaunbau-berger.de • Telefon 02508/993 287 7 • Mobil 0171/533 683 0